Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 134. Freitag, den 14. Mai. 1841.

Bekanntmachung.

Denjenigen Aeltern, welche ihre Söhne dem Postwesen zu widmen wünschen, wird hiermit bekannt gemacht, daß die zu Erlangung des Accesses bei den hierländischen Postämtern nöthige Prüfung in den Schulkenntnissen beim Ober-Postamte in diesem Jahre

vom 7. bis 10. Juni und
vom 8. bis 11. Nov.

stattfinden wird und daß diejenigen Gymnasiasten und andern Individuen, welche den Postdienst praktisch erlernen wollen, um einst im Staatspostdienste angestellt zu werden, und das 18. Jahr erreicht haben, sich zu diesen Prüfungen beim Ober-Postamte, spätestens 14 Tage vor den gedachten Terminen, schriftlich und unter Einsendung ihrer Schulzeugnisse und sonstigen Atteste, anzumelden haben. Auf welche Kenntnisse und Fertigkeiten diese Prüfungen hauptsächlich gerichtet werden, ist bei allen inländischen Postämtern und Postexpeditionen zu erfahren.

Leipzig, den 10. Mai 1841.

Königliches Ober-Postamt.
von Hüttner.

Der neue Bahnhof vor das Windmühlenthor!

(Entgegnungsartikel)

Es hat in der Nummer 132 dieses Blattes vom 12. Mai Hr. Friedrich Vogel vor Anlegung des sächsisch-baierischen Bahnhofs vor dem Windmühlenthore gewarnt und dagegen empfohlen, den Bahnhof, wo nicht in unmittelbare Vereinigung mit den bereits vorhandenen Bahnhöfen zu bringen, doch wenigstens ganz in deren Nähe anzulegen, am Besten am Ende der Tauchaer Straße. Er behauptet, daß er seine Meinung im Interesse der sächsisch-baierischen Eisenbahnunternehmung öffentlich ausgesprochen habe: sehen wir einmal zu!

Hr. Vogel sagt, es kostet nur 200,000 Thlr. mehr, um den Bahnhof zu den alten Bahnhöfen zu bringen, anstatt ihn vor das Windmühlenthor zu legen; das ist eine Bagatelle und die Zinsen von 200,000 Thlr. sind auch eine Bagatelle. Die Actionaire der neuen Unternehmung werden jedoch diese Summe kaum durch das verkehrte Mikroskop begucken oder aus der Vogelperspective ansehen, um sie klein oder gar winzig zu finden; es wird ihnen auch nicht entgehen, daß allein schon, um den neuen Bahnhof aus dem Sumpfe der Tauchaer Straße emporzuheben, ein Aufwand von 200,000 Thlr. nicht genügen kann, und daß die nöthige weite Bogenlinie der Bahn, um nach dem Bahnhofe an der Tauchaer Straße zu gelangen, auch noch einiges Geld kostet.

Hr. Vogel sagt ferner, die Anlegung des Bahnhofs vor dem Windmühlenthore verursacht den Reisenden Unbequemlichkeit, Kostenaufwand, Aufenthalt. Wir gestehen, daß wir nicht einsehen, was Hr. Vogel mit gar nichts belegt hat. Er hat doch gewiß, indem er dieß niederschrieb, bloß an diejenigen Reisenden gedacht, welche schnell durch Leipzig hindurchgehen und dazu die mehrern vorhandenen Bahnen benutzen wollen. Die Zahl dieser Reisenden ist nicht groß, denn Vergnügenreisende jagen nicht so hastig durch die Welt, selbst die Engländer thun es nicht mehr, und Geschäftsreisen haben nur in den seltensten Fällen keine Veranlassung, in Leipzig zu verweilen, wo der Brennpunct für alle Arten von Geschäften sich findet. Um jedoch die wenigen Reisenden, welche schnell weiter gehen wollen, von dem Bahnhofe vor dem Windmühlenthore nach den alten Bahnhöfen zu befördern, giebt es keinen Aufenthalt und keine Unbequemlichkeit, seitdem wir die Fiacres haben, welche recht billig und gut fahren. Auch die Kosten dafür sind höchst gering, und jedenfalls werden die Reisenden eher dazu sich verstehen, für die Beförderung von einem Bahnhofe zu dem alten zwei Altgroschen zu entrichten, als für die weitere Fahrt auf der durch unnöthige Bogenlinien verlängerten Bahn acht oder zehn Altgroschen mehr Passagiergeld zu zahlen. Sollten jedoch um diese Kleinigkeit Unannehmlichkeiten erwachsen, so werden wohl die Actionaire der neuen Unternehmung nicht anstehen, die wenigen Reisenden, welche schnell weiter gehen wollen, auf Kosten der Gesellschaft von einem Bahnhofe zu dem andern übersetzen zu lassen. Ueberdem hat Hr. Vogel vergessen, daß die Fahrten, wenn sie vor dem Windmühlenthore ausmünden, um Vieles zeitiger anlangen müssen, als wenn in weiter Bogenlinie die Bahn nach den alten Bahnhöfen zuführt, daß also, wenn der Bahnhof vor das Windmühlenthor kommt, die Reisenden an Zeit vielmehr gewinnen denn verlieren.

Endlich soll, nach der Ansicht Herrn Vogels eine Concurrenzbahn von Halle über Weimar nach Coburg zu befürchten sein, wenn der Bahnhof vor das Windmühlenthor kommt, und zwar, sagt Hr. Vogel, ungefähr eben so, wie die Poststraße von Halle nach Hof mit der von Leipzig nach Hof concurrirt hat (auch wohl noch concurrirt?). Dagegen ist